

Der Wald in Tirol

Die Bedeutung von Holz und Wald im Wandel der Zeiten

Tirol ist ein Waldland, etwa 40 % der Fläche sind mit Gehölzen bestanden. Die Waldflächen konzentrieren sich auf die Hangbereiche, die für den Menschen nicht anders nutzbar sind. Gerade im steileren Relief erfüllt der Wald aber auch eine wichtige Zusatzfunktion für den Menschen. Er schützt den menschlichen Siedlungsraum vor natürlichen Gefahren wie Muren, Lawinen und Steinschlag. Im Wald wächst zudem der Rohstoff Holz, der für viele Bauern ein zusätzliches Einkommen bietet. Für die meisten „Städter“ ist der Wald ein beliebter Erholungsraum, für Naturfreunde ein komplexes Ökosystem, das Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten ist. Die Bäume sorgen für eine bessere Luft, indem sie viele Schadstoffe aus der Luft herausfiltern, und erhöhen damit die Lebensqualität für den Menschen.



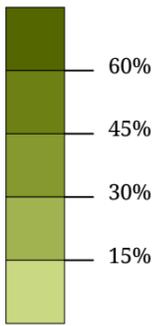
Flaumeichenwald (© Sigrun Lange)

Früher wurde der Wald deutlich stärker genutzt. Er bot mit dem Holz den Rohstoff für Wohnraum und viele Gebrauchsgüter und war zugleich die einzige Energiequelle. Als solche spielte der Wald besonders im Bergbau (Verhüttung der Erze) eine wichtige Rolle, zudem wurden die Holzstämme zum Abstützen der Stollen benötigt. Auch die Bauern nutzten die Waldflächen als Futterreserve (Waldweide, Waldheu), wodurch es oft auch zu einer übermäßigen Ausbeutung kam. Bei der heutigen Waldbewirtschaftung stehen die Nachhaltigkeit und die Gewährleistung der Schutzfunktion im Vordergrund. Die "Öffnung" des Waldes und seine freie Begehrbarkeit sind in Österreich im Forstgesetz seit 1975 verankert.

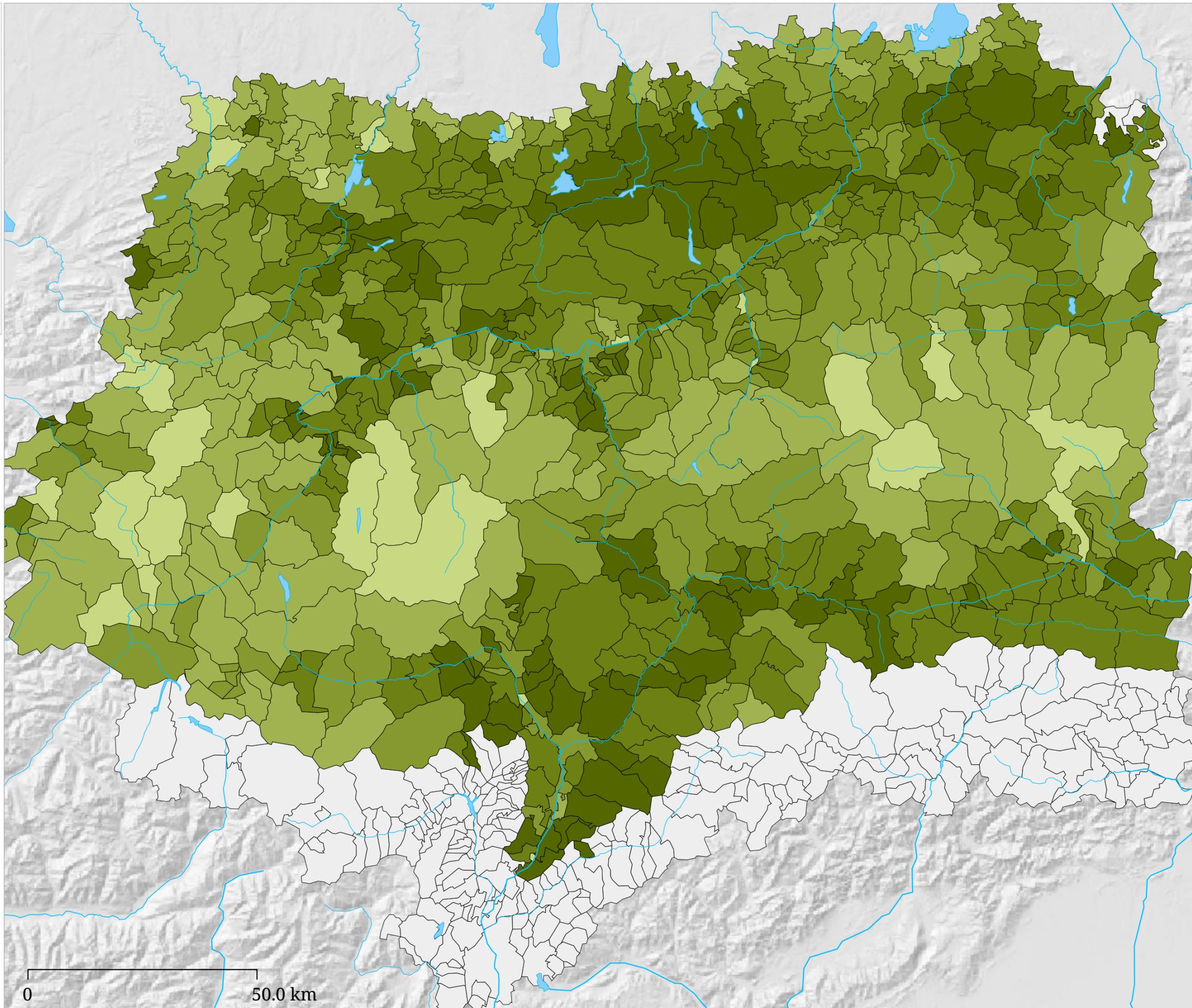
Kartentexte

- [Waldbedeckung](#) Geringer Waldanteil am Alpenhauptkamm, hoher Anteil in Südtirol und in den nördlichen Kalkalpen

Anteil der Waldflächen an der
Gemeindefläche



Stand: 2001



Die Karte zeigt den Anteil der Waldfläche an der Gemeindefläche.

Waldbedeckung

Geringer Waldanteil am Alpenhauptkamm, hoher Anteil in Südtirol und in den nördlichen Kalkalpen

Tirol war im Jahr 2001 zu 41,1 % (823 138 ha) mit Wald bedeckt. In der Regel sind die den natürlichen Bedingungen nach vergleichbaren Südtiroler Gemeinden waldreicher als jene im Land Tirol.

Wald ist randalpin bis in eine Höhe von 1800, zentralalpin bis 2300 Metern die natürliche Vegetation. Folgerichtig weisen die hochgelegenen Gemeinden entlang des Alpenhauptkammes die geringsten Waldanteile auf. Ebenfalls ein Gebiet unterdurchschnittlicher Bewaldung sind die Berge der Kitzbüheler Alpen, was auf deren intensive almwirtschaftliche Nutzung zurückzuführen ist. Auf hohe Waldanteile trifft man hingegen in den Gemeinden der für Almwirtschaft weniger geeigneten nördlichen und südlichen Kalkalpen.

Waldreicher sind die meisten Gemeinden Südtirols sowie jene nördlich des Inns. Auch entlang der großen Täler liegt der Waldanteil der meisten Gemeinden (mit Ausnahme der reinen Talgemeinden) bei mehr als einem Drittel. Besonders waldreich sind die Hochflächen in Südtirol wie Ritten, Regglberg und Tschöggelberg, wo meist mehr als die Hälfte der Gemeindefläche bewaldet ist.



Bild: Dr. Hans Gschnitzer

Viele interessante Informationen zum Tiroler Wald gibt es beim [Land Tirol](#) und bei der [Provinz Bozen-Südtirol](#).

verwandte Themen:

- [Artenzusammensetzung der Tiroler Wälder](#)
- [Die Nutzung des Waldes](#)
- [Wald - Eigentumsverhältnisse](#)